

Felix Aschenbrenner

Bericht über meine Förderung im Rahmen von Lehre@LMU

Projekt: „Barbadian Standard English – Americanized or Creolized Queen’s English?“

Ich habe meine Zulassungsarbeit bei Prof. Dr. Stephanie Hackert im Rahmen eines Forschungsprojekts über englische Varietäten in der Karibik geschrieben und dabei Standardenglisch auf Barbados, wie es in den führenden Printmedien des Landes verwendet wird, analysiert. Der untersuchte Sprachkorpus besteht aus Zeitungsartikeln aus der *Daily Nation* und dem *Barbados Advocate* mit insgesamt 180 000 Wörtern; meine Arbeit geht der Frage nach, wie weit die dort verwendete englische Varietät von britischem und amerikanischem Englisch und *Barbadian Creole English* beeinflusst ist und inwiefern man davon sprechen kann, dass die Einwohner von Barbados eine distinktive englische Standardvarietät in ihren Printmedien verwenden. Meine Forschungsarbeit habe ich mit Hilfe von WordSmith, einem Textanalyse-Tool, durchgeführt und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass Barbados von allen drei Faktoren stark beeinflusst wird, was das Englisch auf Barbados spezifisch *Barbadian* macht.

Vom 21. bis 27. Juli 2013 fand in Genf der *International Congress of Linguists* (ICL) statt, bei dem Prof. Dr. Hackert, zusammen mit Prof. Dr. Dagmar Deuber von der Uni Münster, einen Vortrag mit den Ergebnissen ihrer Forschungsarbeit über Englisch in der Karibik hielten. Der Sprachkorpus, den ich für meine Zulassungsarbeit analysiert hatte, und meine Ergebnisse waren dabei Grundlage für die vorgestellten Daten bezüglich Barbados. Daneben wurden Daten von mehreren anderen karibischen Inseln präsentiert, um einen Überblick über die linguistische Situation von englischen Standardvarietäten in der Karibik zu geben.

Das Förderungsprogramm Lehre@LMU hat es mir ermöglicht, an dieser Konferenz in Genf teilzunehmen, indem mir die Fahrtkosten nach Genf und die Konferenzgebühr in Höhe von insgesamt 236 Euro bezahlt wurden.

Es war eine sehr lohnende Erfahrung für mich, zum ersten Mal an einer solchen Konferenz teilzunehmen, da ich eine akademische Laufbahn anstrebe und meine berufliche Zukunft in dem Feld sehe, in das ich durch Lehre@LMU einen äusserst interessanten Einblick gewinnen durfte, waren doch die ganz großen Namen der

Linguistik, wie Noam Chomsky, dort vertreten und haben Vorträge gehalten. Da mich Varietäten- und Soziolinguistik besonders interessieren, waren die Vorträge aus diesem Themengebiet, wie *Language contacts and universals in Englishes in post-colonial settings* von Markku Filppula aus Finnland oder *Temporal reference and verb morphology in the narratives of African American Vernacular English speakers* von Patricia Cukor-Avila aus den USA, besonders interessant und lohnend.